



Stiftung pro REHAB Basel
Jahresbericht **2023**



«Ich arbeite seit 2017 im REHAB Basel und seit Herbst 2019 als Betriebsleiterin des Therapie-Tiergartens. Ich wollte schon immer in der Kombination Mensch/Tier arbeiten, weil ich fest daran glaube, dass beide Seiten davon profitieren können. Auch ist es mir wichtig, dem Menschen das Tier näherzubringen, und dass man sieht, was Tiere alles können, da sie oft unterschätzt werden.»

Lorena Wegmüller

anlässlich des Therapie-Tiergarten-Jubiläums im Juni 2023



Den Film, der anlässlich des Jubiläums
im Auftrag von REHAB Basel gedreht wurde,
können Sie sich hier anschauen:

10 Jahre Therapie-Tiergarten im REHAB Basel Ein Grund zum Feiern

Aus anfänglich einer Idee von Dr. med. Mark Mäder, dem damaligen Chefarzt des REHAB Basel, konnte im Juni 2013 dank der überaus grosszügigen Spende der Eckenstein-Geigy Stiftung eine eindruckliche Erfolgsgeschichte entstehen. Der Therapie-Tiergarten ist und bleibt ein wichtiges Projekt der Stiftung pro REHAB Basel. Zahlreiche Förderstiftungen, Unternehmen, private Spenderinnen und Spender sowie Expertinnen und Experten unterstützen uns Jahr für Jahr dabei, die Finanzierung des Betriebs, des Unterhalts sowie des Forschungsprojekts zur Tiergestützten Therapie zu sichern. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Die Stiftung pro REHAB Basel lud nicht nur zum Therapie-Tiergarten-Jubiläum, sondern auch zum jährlichen Stiftungsanlass ein, bei dem uns Leandro Klimmer eindrucklich von seiner bewegenden REHAB-Geschichte und seinem intensiven Rehabilitationsalltag erzählte. Henryk Polus & Ensemble schenkten der Stiftung pro REHAB Basel einen klangvollen Jahresabschluss. Das fast schon traditionelle Weihnachtskonzert war sehr gut besucht und bescherte den Anwesenden einen

wunderbaren und besinnlichen Abend. Herzlichen Dank für diesen musikalischen Genuss.

Bei all den Feierlichkeiten darf aber niemals vergessen werden, worum es der Stiftung pro REHAB Basel geht. Sie unterstützt das REHAB Basel dabei, den schwer betroffenen Patientinnen und Patienten mit einer Querschnittlähmung und/oder Verletzung des Gehirns einen möglichst individuellen und bedürfnisorientierten Rehabilitationsweg zu bereiten.

Auch 2023 haben uns äusserst grosszügige Zuwendungen erreicht. Neben den Förderstiftungen, den Unternehmen und den Institutionen engagierten sich auch private Spenderinnen und Spender für die Stiftung pro REHAB Basel und ermöglichten es uns somit, den schwer betroffenen Patientinnen und Patienten des REHAB Basel, Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie auch im Jahr 2023 die bestmögliche Rehabilitation zu bieten. Dafür gilt Ihnen unser grösster Dank.

Die langjährige Geschäftsführerin der Stiftung pro REHAB Basel, Christine Kilcher, wurde per 1. Mai 2023 pensioniert. Wir danken Christine Kilcher herzlich für ihren langjährigen Einsatz und die erfolgreiche und breit abgestützte Situierung der Stiftung pro REHAB Basel. Mit grossem Elan hat sie sich stets für die verschiedensten Projekte und somit die Patientinnen und Patienten des REHAB Basel eingesetzt. Als eine der treibenden Kräfte bei der Realisierung des Therapie-Tiergartens war sie jederzeit bereit, mit umfassender Sachkenntnis und grosser Leidenschaft die Stiftung pro REHAB Basel, aber auch das REHAB Basel zu repräsentieren und zu vernetzen. Es ist uns deshalb eine überaus grosse Freude, ihr im Jubiläumsjahr des Therapie-Tiergartens unseren Dank für ihre Arbeit und die langjährige Hingabe auszusprechen.

Andrée Koechlin
Präsidentin

Danijela Kottoros
Geschäftsführerin



Gutes tun für das REHAB Basel

Seit 1996 engagiert sich die Stiftung pro REHAB Basel ausschliesslich für die Anliegen des REHAB Basel. Sie sammelt finanzielle Mittel und unterstützt die Klinik bei dringend notwendigen Anschaffungen, bei der Realisierung wichtiger Projekte und bei der Etablierung von innovativen Therapieansätzen.

Die Sammelprojekte im 2023 reichten von ungedeckten Pflege- bzw. Therapiekosten über neu eingeführte Therapiemethoden bei Sprachverlust oder Schluckfunktionsproblematiken und den Garten der SAP-Station bis hin zum Schwerpunktprojekt Tiergestützte Therapie. Die Tiergestützte Therapie kann nur dank der zahlreichen Engagements für den Therapie-Tiergarten, das begleitende Forschungsprojekt und die Hippotherapie angeboten werden. Auch das Angebot der ambulanten Tiergestützten Therapie auf dem Areal des Bäumlihofs in Zusammenarbeit mit compas, Institut für natur- und tiergestützte Interventionen, wäre ohne Förderung nicht möglich. Wir bedanken uns herzlich für die zahlreichen und grosszügigen Zuwendungen von Förderstiftungen, von Unternehmen und Institutionen sowie von privaten Spenderinnen und Spendern, die uns 2023 erreicht haben.

Nur dank dieser wertvollen Unterstützung konnte die Stiftung pro REHAB Basel zweckbestimmte Spenden in der Höhe von CHF 460'000.– dem REHAB Basel überweisen.

Gemäss Revisionsbericht der BDO AG vom 5. Februar 2024 entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorgaben.

Den folgenden Stiftungen, Institutionen und Unternehmen danken wir für die Unterstützung:

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
ARTUS Unicon AG
Carl Burger-Stiftung
Edelweiss Fondation
Fanny Wirz-Stiftung
Felix Bloch-Hauser-Stiftung
Fondation Robmar
MBF Foundation
Scheidegger-Thommen-Stiftung
Stiftung Basler Zeitung hilft Not lindern, «BaZ hilft»
Stiftung Flohmarkt für Behinderte
Teamco Foundation Schweiz
Zita Helene Angehrn Stiftung



10 Jahre Therapie-Tiergarten Ein Blick zurück

2023 feierten wir das zehnjährige Bestehen des Therapie-Tiergartens (TTG). Die geladenen Gäste hatten die Möglichkeit, verschiedene Posten im TTG zu besuchen und einen Einblick in die Haltung der Tiere, das Tiertraining und die Tiergestützte Therapie (AAT, Animal-Assisted Therapy) zu bekommen.

Herzstück des Abends waren drei **Vorträge**. Lorena Wegmüller, Betriebsleiterin TTG, sprach über die Tierhaltung. Karin Hediger, Professorin an der Universität Basel, berichtete aus der Forschung. Ich selber, Gisela van der Weijden, Leiterin AAT/TTG, erläuterte die Tiergestützte Therapie. Rückblickend auf die vergangenen zehn Jahre fällt auf, wie sich die Tiergestützte Therapie im REHAB Basel entwickelt und etabliert hat. Durch die gute Zusammenarbeit aller Professionen konnte dieses therapeutische Angebot kontinuierlich erweitert werden. Das Therapieteam bietet heute vielen Patient*innen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Tieren in einem ganzheitlichen Sinne die jeweiligen Rehabilitationsziele zu verfolgen.

Das **Team** von AAT und TTG ist von anfänglich fünf Mitarbeiter*innen auf mittlerweile elf Personen gewachsen. Im TTG-Team arbeiten heute zwei Wildtierpfleger*innen, ein Heimtierpfleger und eine tiermedizinische Praxisassistentin (TMPA). Seit 2019 ist der Therapie-Tiergarten auch ein Lehrbetrieb für Wildtierpfleger*innen. Derzeit gibt es drei Lehrstellen. Es hat sich gezeigt, dass eine professionelle Betreuung der Tiere die Grundlage ist für gesunde und therapieinteressierte Tiere.

Das Therapeut*innen-Team im TTG konnte von anfänglich 70 auf 200 Stellenprozent ausgebaut werden: eine Ergotherapeutin und drei Physiotherapeutinnen, davon haben zwei eine abgeschlossene Hippotherapieausbildung. Alle Therapeutinnen absolvierten den «CAS in Tiergestützter Therapie» bei Karin Hediger an der psychologischen Fakultät der Universität Basel.

Bettina Finger hat den Aufbau der AAT und des TTG als Leiterin massgeblich mitgeprägt. Im Jahr 2020 wurde sie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, und ich durfte ihre Nachfolge antreten.

Die **Tierrassen**, für die man sich am Anfang entschieden hat, würden wir auch heute wieder so wählen. Für viele Patient*innen und Mitarbeiter*innen sind sie auch ausserhalb der Therapiezeiten ein guter Grund, dem TTT einen Besuch abzustatten.

Manche Tiere nähern sich dem «Pensionsalter». Standen anfänglich die Erziehung und das Training im Vordergrund, beschäftigen wir uns zunehmend mit den Altersbeschwerden der Vierbeiner und müssen uns um die Nachfolge kümmern. Uns ist es wichtig, die Tiere möglichst lange gesund und motiviert in ihrer jeweiligen Herde integrieren zu können. Ein erfahrenes Tier ist ein Vorbild für die anderen. Es bringt Ruhe und Sicherheit in die Gruppe. Stirbt ein Tier mit langjähriger Therapieerfahrung, ist dies immer ein grosser Verlust, der nicht sofort kompensiert werden kann. Jedes unserer Tiere wird geschätzt und bringt in die Therapien seine Qualitäten als wertvoller «Mitarbeiter» ein.





Die **Infrastruktur** des Therapie-Tiergartens, wie sie anfänglich geplant wurde, hat sich im Laufe der Jahre bewährt. Nur vereinzelt wurden kleinere Veränderungen und Optimierungen vorgenommen. Dazu gehört das Projekt «Hasenburg». Nebst der Vergrößerung des Nachtgeheges für Kaninchen konnten die Bedingungen für die Gehegereinigung verbessert werden. Durch das Versetzen der Zäune entstand ein zusätzlicher Therapieplatz, den wir bei schlechtem Wetter nutzen können. Ein Riesengewinn für unsere Pferde ist die grosszügige Weidefläche auf französischem Boden in Grenznähe. Sie wird uns von der Gemeinde St-Louis zur Verfügung gestellt.



Wichtig sind uns die Vermeidung von **Food Waste** sowie generell die **Nachhaltigkeit**. Diesbezüglich wuchs eine Kooperation mit der Klinikküche des REHAB Basel. Übriggebliebenes Gemüse, Salatabschnitte und Brot werden inzwischen im TTTG als Futter weiterverwertet. Im Sinne der Naturtherapie pflanzten wir im Sommer 2023 mit den Patient*innen Gemüse und Kräuter an. Durch diese Erneuerung entstanden zusätzliche therapeutische Aktivitäten: gessen, jäten, ernten.

Wie bereits erwähnt, konnte das **Therapieangebot** ausgebaut werden. Tiergestützte Therapie wird im REHAB über die Grundprofessionen Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie und andere verordnet und abrechnet. Auch mit sonstigen regelmässigen Aufgaben im Zusammenhang mit den Tieren (AAA, Animal-Assisted Activities) konnten wir das Therapieangebot erweitern. Dabei geht es um tägliche Handlungen, die für die Patient*innen die Einhaltung einer Tagesstruktur erfordern. Dies kann als erste Arbeitserprobung ein Schritt sein auf dem Weg zur beruflichen Wiedereingliederung.

Die Ergo-, Physio- und Psychotherapeut*innen sowie die Logopäd*innen, die mit der AAT arbeiten, werden mit einem umfangreichen **Schulungsangebot** ausgebildet. In verschiedenen Einführungsmodulen wird ihnen die Tiergestützte Therapie vorgestellt und es werden die möglichen therapeutischen Möglichkeiten innerhalb der jeweiligen Fachrichtung aufgezeigt. Zudem bieten wir für das «CAS in Tiergestützter Therapie» (Basel) sowie das «CAS Tiergestützte Interventionen» (Fribourg) Praxistage an und schulen die Student*innen in unserem Fachbereich «Tiergestützte Therapie in der Neurologie».

Tiergestützte Therapie stösst in der Bevölkerung auf grosses Interesse. Wir werden immer wieder von den Medien kontaktiert und konnten in Produktionen über die AAT des Schweizer Fernsehens und von Telebasel mitwirken. Die **mediale Präsenz** wiederum macht den hohen Wert dieser Therapieform noch bekannter.

Seit der Eröffnung des Therapie-Tiergartens leisten Prof. Dr. Karin Hediger und ihr Team einen wichtigen Beitrag zur **wissenschaftlichen Anerkennung**. Dank der Arbeit der Wissenschaftlerin, die in Basel an der Fakultät für Psychologie eine Professur mit Fokus auf tiergestützte Therapieformen innehat, konnte die Wirksamkeit der AAT mehrfach belegt werden.

Derzeit laufen zwei Studien im Haus. Alle zwei Jahre findet im REHAB Basel die IEMT-Tagung statt (Interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung), ein inhaltsreiches Forum mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und einem regen Austausch unter Interessierten.

Gisela van der Weijden Leitung Tiergestützte Therapie / Therapie-Tiergarten im REHAB Basel
g.vanderweijden@rehab.ch

Tierpatenschaften

Der Unterhalt des Therapie-Tiergartens ist eine kostenintensive Angelegenheit. Mit einer Tierpatenschaft übernehmen Sie ein Jahr lang die Kosten für die medizinische Versorgung sowie das Futter für ein Tier der gewählten Art und ermöglichen somit, dass die Tiere weiterhin ihren Teil zur Behandlung der Patientinnen und Patienten im REHAB Basel beitragen können.

Eine Tierpatenschaft ist ein Geschenk, das Freude bereitet und Gutes bewirkt.



Hier können Sie Gotte oder Götti
von Tieren im Therapie-Tiergarten
des REHAB Basel werden.







Wenn ein Ereignis zum Wendepunkt im Leben wird

Stiftungsanlass Trauma und Rehabilitation

Für die schwer betroffenen Patientinnen und Patienten mit einer Querschnittlähmung und/oder Verletzung des Gehirns stellen die Ereignisse nicht selten traumatisierende Wendepunkte im Leben dar. Der Stiftungsanlass, moderiert von der Basler Philosophin Martina Bernasconi, widmete sich dem Thema «Trauma und Rehabilitation». Im Gespräch mit dem Regisseur des Kurzfilms «Unter Wasser kann man nicht schreien», Georg Isenmann, dem Chefarzt an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, Prof. Dr. Philipp Sterzer und Leandro Klimmer, einem ehemaligen Patienten des REHAB Basel, wurde der Frage nachgegangen, inwiefern traumatisierende Wendepunkte auch etwas Positives mit sich bringen können.

Seit seinem Motorradunfall beschäftigt diese Frage auch Leandro Klimmer. Nach seinem Unfall im Februar 2022 musste er lernen, den Rehabilitationsweg in kleinen Schritten zu gehen und den Hindernissen mit Mut und Geduld zu begegnen. Seine Unfallverletzungen reichten vom offenen Schädel-Hirn-Trauma über eine Gehirnblutung und diverse Brüche bis zu einer tiefen Wunde am rechten Arm. Er lag zwei Wochen lang im Koma und hat sich im REHAB Basel erfolgreich in den Alltag zurückgekämpft.

Ich habe mich fast ein halbes Jahr nach dem Stiftungsanlass mit Leandro Klimmer detaillierter über seine bewegende Rehabilitationszeit ausgetauscht.

DK: Danijela Kottoros

LK: Leandro Klimmer

DK: Du hast mir erzählt, dass Du Dich an den Unfall nicht erinnern kannst. Wie ist dies für Dich?

LK: Das stimmt. Es gibt auch keine Zeugen. Anfangs hatte ich noch die Hoffnung, dass die Erinnerung zurückkommt oder dass der Unfallort eine Erinnerung hervorruft. Bis jetzt ist dies allerdings nicht geschehen.

DK: Wie ist der Unfall passiert?

LK: Ich war wie schon öfters mit Freunden auf dem Motorrad unterwegs und wir sind eine Strecke gefahren, die wir schon kannten. Wie es bei diesem Mal zum Unfall kam, weiss ich bis heute nicht. Ich gehe davon aus, dass ich in der S-Kurve wegen irgendwas ausweichen musste oder dass ich nicht korrekt reagiert habe auf etwas. Anders kann ich mir den Unfall nicht erklären, da ich normalerweise schon ein eher vorsichtiger Fahrer war.

DK: Wie war es für Dich, als Du aus dem Koma aufgewacht bist?

LK: Auch daran kann ich mich bis heute nicht erinnern. Meine Erinnerungen beginnen erst zwei Monate nach dem Unfall. Das war die Zeit im REHAB. Ich glaube aber, dass ich mich an das Koma selbst in Form von langen

und nicht aufgehörenden Träumen vage erinnern kann.

Diese Träume waren sehr realistisch, wenn auch durcheinander. Ich habe viel von meiner Arbeit geträumt; wie ich die Kinder betreut und mit ihnen gespielt habe. Jedoch sind dann auf einmal einige Kinder davon-gefliegen, worauf ich bemerkt habe, dass ich träume und gedacht habe, ich sei aufgewacht. Ich bin jedoch nur in den nächsten, sich sehr real anfühlenden Traum «aufgewacht».

Ich kann mich noch sehr genau und detailliert an mein erstes «Bewusst»-werden im REHAB erinnern. Ich war auf der SAP-Station und konnte mich nur im Rollstuhl fortbewegen. Erst danach konnte ich endlich mein Bewusstsein aufrechterhalten und aktive Entscheidungen treffen oder Gespräche führen. Mir musste zuerst von meiner Mutter erklärt werden, weshalb ich im REHAB bin und wieso ich im Rollstuhl sitze. Nach den Erklärungen meiner Mutter habe ich das erste Mal realisiert, dass mein ganzer Körper kaputt war und dass ich einen Unfall hatte.



DK: Welche Erinnerungen hast Du an den stationären Aufenthalt im REHAB Basel?

LK: Insgesamt habe ich das REHAB als einen sehr empathischen und schönen Ort in Erinnerung. Mir wurde dort stets zugehört, geholfen und erklärt. Die meiste Zeit habe ich auf Station 3 verbracht, wo ich auch am meisten mit der Geduld zu kämpfen hatte, da ich irgendwann nicht mehr einsah, dass ich noch immer stationär bleiben sollte. Dies war aber, im Nachhinein betrachtet, sehr sinnvoll!

DK: Wer oder was hat Dir in dieser Zeit Kraft gegeben?

LK: Kraft gegeben haben mir vor allem meine Mitmenschen – Freunde und Familie! Ich hatte das Glück, dass sich alle sehr gut um mich gekümmert haben. Die Aussicht darauf, wieder zuhause zu sein und mein eigenes Leben zu führen, mit Freunden und Familie etwas zu erleben, hat mich stets motiviert! Natürlich waren auch viele Pflegerinnen und Pfleger sowie Therapeutinnen und Therapeuten eine starke Unterstützung. Mithilfe ihrer Empathie und dank ihrer positiven Worte fühlte ich mich stets wohl und akzeptiert!

Lustigerweise habe ich anfangs allen meinen Freunden gesagt, sie sollen mir Süssigkeiten mitbringen. Dies war auch eine grosse Energiequelle für mich! Jedoch habe ich deswegen von meinen anfänglichen 70 kg bis schlussendlich auf 120 kg zugenommen. Dies bereue ich jedoch bis heute nicht, da ich denke, dass dies ein Teil meines Antriebs war. Zu naschen hat mich glücklich gemacht!

DK: Wie geht es Dir heute?

LK: Heute geht es mir prima! Ich habe viele Dinge wert zuschätzen gelernt, die ich vorher für selbstverständlich hielt. Beispielsweise gehen zu können und den ganzen Tag keine Schmerzen zu haben. Natürlich gibt es heute noch Dinge, die mich frustrieren. Beispielsweise meine rechte Hand, wegen der ich schon seit langer Zeit in die Ergotherapie gehe, oder mein rechtes Bein, das mich immer noch nicht rennen oder flüssig gehen lässt. Abgesehen von diesen «Kleinigkeiten» muss ich aber sagen, dass es mir sehr gut geht und ich dankbar bin für viele Dinge, aber auch Personen in meinem Leben! Beispielsweise auch dafür, in der Schweiz wohnhaft sein zu dürfen, wo diese unglaubliche medizinische Behandlung und finanzielle Unterstützung möglich ist!

DK: Welche Pläne hast Du? Und was wünschst Du Dir für die kommenden Jahre?

LK: Für die kommenden Jahre wünsche ich mir vor allem, weiter Fortschritte mit meiner Therapie zu machen. Ausserdem möchte ich noch das Studium als Sozialpädagoge an der FH angehen. Abgesehen davon würde ich natürlich sehr gerne wieder auf das Motorrad steigen, auch wenn mir von meinem Umfeld stark davon abgeraten wird. Aber vor alldem steht für mich meine Gesundheit, ich möchte mein Leben geniessen und noch vieles erleben!

Danijela Kottoros

Nach einem telefonischen Austausch beantwortete Leandro Klimmer die Fragen schriftlich.

Mehr über Leandro Klimmers REHAB-Geschichte erfahren Sie im Blog auf www.rehab.ch/de/blog oder hier:



Bestmögliche Rehabilitation dank individuell angepasster Therapien

Nach einem Unfall oder einer Erkrankung wird den Patientinnen und Patienten mit einer Querschnittslähmung und/oder Verletzung des Gehirns im REHAB Basel eine hochspezialisierte und an die jeweiligen Bedürfnisse angepasste Pflege und Rehabilitation geboten. Abhängig von den gegebenen Fähigkeiten und Interessen der Betroffenen finden neben den klassischen Therapien wie Logopädie sowie Physio- oder Ergotherapie auch Kreativtherapien Anwendung. Im REHAB Basel sind die Kunst- und die Musiktherapie in der ganzheitlichen Rehabilitation fest verankert. Sie wirken motivierend und decken neue Möglichkeiten auf. Sie bieten Raum zur Entfaltung und fördern die Lebensfreude.

Herausforderndes Finanzierungssystem

Die neurologische Rehabilitation wird im REHAB Basel seit der schweizweiten Einführung des einheitlichen Tarifsystems für die stationäre Rehabilitation per 1. Januar 2022 nach diesem System finanziert. Zudem gelten ab 2024 für die anderen zwei Schwerpunkte des REHAB Basel, die Paraplegiologie und die Frührehabilitation, die Fallkostenpauschalen (Diagnosis-Related Groups, DRGs). Trotz intensiver Vorbereitungsarbeiten und engagierter Verhandlungen sieht sich das REHAB Basel weiterhin mit der finanziellen Unterdeckung von Pflege- und Therapiekosten konfrontiert.

Die hochspezialisierten Leistungen werden nur dank Spenden adäquat entschädigt. So bleiben wir auch im 2024 auf Ihre Unterstützung angewiesen, um den Patientinnen und Patienten weiterhin die bestmögliche Rehabilitation auf ihrem Weg in den Alltag zu bieten.



«Vielen Dank für dieses Highlight am Sonntagnachmittag!»

Diesen Dank, den eine Konzertbesucherin nach einem Sonntagskonzert in der Aula äusserte, möchten wir an alle Beteiligten und Mitarbeitenden des REHAB Basel weitergeben.

Im 2023 konnte zu unserer Freude die Organisation und Durchführung der Sonntagskonzerte nach einer mehrjährigen Pause wieder aufgenommen werden. Das vielseitige Jahresprogramm mit Kammermusikkonzerten, einem Bandkonzert der Schule «Musik trotz allem» unter der Leitung von Babette Wackernagel und dem stimmungsvollen Heiligabendkonzert mit der Sopranistin Verena Krause zum Hören und Mitsingen begleitete Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende mit musikalischen Höhepunkten durch das Jahr.

Die Band von «Musik trotz allem» trat mit grosser Besetzung, reichem Instrumentarium sowie ansteckender Begeisterung auf und erfreute das Publikum mit bekannten Liedern und viel Schwung. Der Pianist Denis Linnik war in einem berührenden Solorezital sowie als Mitglied des Trios Camerata Rhein zusammen mit José Luis Ingles, Klarinette und Dmitry

Smirnov, Violine in einem mitreissenden Kammermusikprogramm zu hören.

Mireille Lesslauer, Violine und Elina Kaikova, Klavier traten als Duo im Herbst auf. Dieses Konzert war inhaltlich verknüpft mit einer Samstagsschulung zum Thema «Klavierpedal für Paraplegiker:innen». Für diese Veranstaltung konnten wir den Projektentwickler eines speziell entwickelten Motors zur Ansteuerung des Klavierpedals, Herrn Beat Seiler von der ETH Zürich, für die Präsentation gewinnen und Elina Kaikova für die Demonstration der Anwendung. Die Bedienung des Pedals mittels eines Drucksensors gibt Frau Kaikova die Möglichkeit der Klangmodulierung über das Pedal wieder zurück, was im Rahmen des Konzerts dann eindrücklich zu hören war. Und als sommerliches Gegenstück zum weihnächtlichen Konzert traten Daan van der Schaft, Countertenor und Maryam Javad, Klavier im Rahmen eines nachmittäglichen Lieder«abends» in der Aula des REHAB Basel auf.

Die Konzerte stiessen auf viel Resonanz und wurden rege besucht.

Wir möchten uns von Herzen bedanken für die zuverlässige Unterstützung durch den Hausdienst, für die freundliche Begrüssung der Konzertbesucherinnen und -besucher durch die Rezeption, für das liebevoll zusammengestellte Apérobuffet aus dem Bistro im Anschluss an die Konzerte. Unser grosser Dank gilt vor allem Frau Koechlin sowie der Stiftung Pro REHAB Basel für das Engagement und die Unterstützung bei der Organisation der Konzerte, welche das Haus zum Klingen brachten.

Mireille Lesslauer
Musiktherapeutin und Violinistin

Die nächsten Sonntagskonzerte finden statt am:
28. April, 23. Juni, 25. August und 27. Oktober 2024
um jeweils 15 Uhr.
Wir freuen uns darauf, Sie im REHAB zu begrüessen.



Starke Partnerschaften

Die Stiftung pro REHAB Basel spannt mit den Stiftungen zweier wichtiger Kooperationspartner zu Netzwerkveranstaltungen zusammen:

Propatient Forschungsstiftung Universitätsspital Basel (USB)

Aufgrund des hochspezialisierten Angebots werden im REHAB Basel Patientinnen und Patienten aus allen Regionen der Schweiz behandelt. Knapp die Hälfte davon wird dem REHAB Basel nach einer ersten Akutversorgung vom Universitätsspital Basel überwiesen. Die langjährige Zusammenarbeit zeichnet sich sowohl durch die geografische Nähe als auch die eingespielten Prozesse aus. Die Netzwerkveranstaltungen sollen die Möglichkeit eines themenbezogenen Blicks hinter die Kulissen am Universitätsspital Basel bieten und die für das REHAB Basel unentbehrliche Kooperation aufzeigen.

Die R. Geigy-Stiftung, die Stiftung des Swiss Tropical and Public Health Institute (Swiss TPH)

Die wissenschaftlichen Studien zur Tiergestützten Therapie im REHAB Basel werden in enger Zusammenarbeit mit dem Swiss TPH durchgeführt. Der One-Health-

Ansatz, der die Verbesserung der Gesundheit von Mensch und Tier zum Ziel hat, trägt dazu bei, dass das Wohl der Tiere in jeder Therapiesituation Berücksichtigung findet.

Die Netzwerkveranstaltungen bauen auf dieser gewinnbringenden Zusammenarbeit auf und erweitern sie.

Jährlich und abwechselnd organisiert eine der drei Stiftungen einen gemeinsamen Abend zu einem Thema, das alle drei Institutionen gleichermaßen betrifft. 2023 machte die R. Geigy-Stiftung den Auftakt und lud zum Anlass «Mentale Gesundheit» in das Swiss TPH ein. Profilierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, namentlich Prof. Dr. Nicole Probst-Hensch und Prof. Dr. Andreas Papassotiropoulos, boten einen Einblick in ihre Arbeit und diskutierten im Anschluss zusammen mit Dr. Jessica Anner (USB) und Stephan Bachmann (REHAB) über die praktische Umsetzung im (Betriebs-)Alltag. Nach geführten Rundgängen durch den imposanten Neubau wurde das Thema «Mentale Gesundheit» bei einem Apéro riche in vielen Gesprächen vertieft.

Geführte Rundgänge und inspirierende Abende

Das REHAB Basel und seine hochspezialisierten Kompetenzen in den Bereichen Neurorehabilitation und Paraplegiologie, aber auch die imposante Architektur von Herzog & de Meuron konnten wir bei geführten Rundgängen und Anlässen den zahlreichen Mitgliedern des Neutralen Quartiersvereins St. Alban-Gellert, der Silver Scouts Basel sowie des Forum elle Basel vorstellen.

Die Stiftung pro REHAB Basel freut sich darauf, auch Ihren Anlass für Sie im REHAB Basel zu organisieren und Ihnen dabei unsere Arbeit zu präsentieren.



Der Stiftungsrat



Andrée Koechlin, Präsidentin
Andreas Guth, Vizepräsident

Dr. Anne-Florence Bock
John Häfelfinger
Prof. Dr. Sabina Heuss
Dr. Pierre-Guillaume Kopp
Ruth Locher-Gloor
Dr. Mark Mäder
Dr. Stephan Mumenthaler
Fritz Vischer
Ehrenpräsidentin: Christine Wirz-von Planta



Geschäftsstelle
Danijela Kottoros seit 1. Mai 2023

Kontrollorgane
Stiftungsaufsicht beider Basel
BDO AG, Revisionsstelle





Mehr Informationen über das REHAB Basel finden Sie im Jahresbericht der Klinik und unter www.rehab.ch oder hier:



IMPRESSUM

Redaktion Danijela Kottoros

Gestaltung Focus Grafik, Karin Rüttsche, Basel

Fotos Pino Covino, Christian Flierl, Daniel Thoma,
Torben Weber

Druck Werner Druck & Medien AG, Basel

REHAB Basel
Klinik für Neurorehabilitation
und Paraplegiologie

Stiftung pro REHAB Basel

Im Burgfelderhof 40
CH-4055 Basel
www.rehab.ch

Tel. (+41) 061 325 08 88
E-Mail: stiftung@rehab.ch

Spenden: Postkonto 49-345345-3
IBAN CH62 0900 0000 4934 5345 3

© Stiftung pro REHAB Basel,
März 2024

